

Bericht von der Internationalen Konferenz der International Association of Music Libraries (IAML) und der International Musicological Society (IMS) in New York, USA (21. – 26. Juni 2015)

(Kristina Funk-Kunath, Bach-Archiv Leipzig)



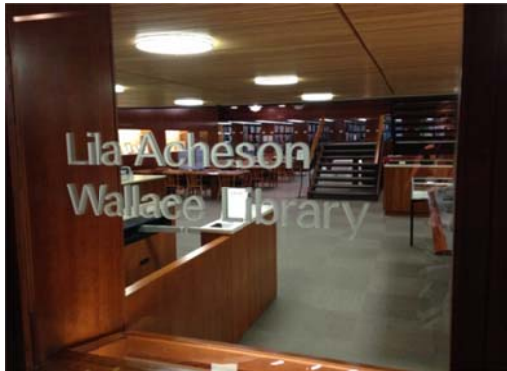
Juilliard School

In diesem Jahr fand die Internationale Tagung der Musikbibliothekare gemeinsam mit der Internationalen Tagung der Musikwissenschaftler in der Zeit vom 21. bis 26. Juni in New York statt. Der Kongress stand unter dem Motto „Musikforschung im digitalen Zeitalter“ und war zu Gast in den neu renovierten Räumen der Juilliard School im Lincoln-Center in Manhattan. Die Juilliard School zählt neben dem Curtis Institute zum führenden Musikkonservatorium und zu einer der renommiertesten Schauspielschulen in den USA. Parallel zu unserem Kongress fand in der Juilliard School ein „Summer Dance Intensive“ statt. So gab es auch häufiger die Möglichkeit in den Pausen, die jungen Tänzer bei ihren Proben zu beobachten. Die Atmosphäre in den Fluren war quirlig und von einer musischen Kreativität durchsetzt.

Insgesamt nahmen ca. 470 Musikbibliothekare und Musikwissenschaftler aus verschiedenen Kontinenten teil. Davon waren mehr als 200 Kongressteilnehmer aktiv mit einem Vortrag oder einer Poster Session vertreten. Es liefen daher zahlreiche Vorträge parallel, was eine gute Vorbereitung und Vorauswahl notwendig machte. So war es leider nicht möglich, alle für mich interessanten Vorträge zu hören.

Das Programm war durch eine Vielzahl an Vorträgen zu konkreten Digitalisierungsprojekten, Postersessions und verschiedenen Arbeitsgruppentreffen bestimmt. Öffentliche Sitzungen des Councils und eine Vollversammlung, in der Leipzig als Austragungsort für die IAML Tagung in 2018 bestätigt wurde, begleiteten die Konferenz. Ein hervorragendes Rahmenprogramm ermöglichte es, Blicke auf wertvolle Autographen der Lila Acheson

Wallace Library zu werfen, die reichhaltige Musikkultur New Yorks in den verschiedensten Spezialbibliotheken und Museen kennenzulernen und ein eigens für die Tagung arrangiertes Abendkonzert im Peter Jay Sharp Theater zu erleben. Zu Ehren des 50. Jährigen Jubiläums von Répertoire International de Littérature Musicale (RILM) wurden die Tagungsteilnehmer auf einer abendlichen Bootstour auf dem Hudson- und East River eingeladen. Diese Veranstaltung bot die Möglichkeit, einige Tagungsteilnehmer besser kennenzulernen und in einen interessanten Erfahrungsaustausch zu treten.



Lila Acheson Wallace Library

Aus der Vielzahl der Vorträge möchte ich in meinem Bericht einige besonders spannende Projekte kurz beschreiben. Wie in jedem Jahr wurde dem Gastland für die Präsentation seiner Sammlungen eine Extrasession diesmal unter dem Titel: „Digitizing musical New York and more: BAM, Carnegie Hall and the New York Philharmonic“ gewidmet.

In diesem Programmpunkt stellten drei der ältesten Konzerthäuser New Yorks ihre Sammlungen vor, dabei standen die Langzeitdigitalisierungsprojekte im Fokus. Gino Francesconi, Direktor der Carnegie Hall berichtete über die interessante Geschichte seines 1891 gegründeten Hauses. Sharon Lehner, Direktorin der Brooklyn Academy of Music (BAM Archive) präsentierte das älteste Konzerthaus der USA mit seinen Sammlungen und Projekten. Der letzte Beitrag kam von Barbara Haws, Archivarin vom New York Philharmonic Leon Levy Digital Archive. Sie informierte auch über die Geschichte des Hauses und über aktuelle Digitalisierungsvorhaben. (<http://archives.nyphil.org/>).

Die anschließende Session mit dem Titel „Music libraries and digital humanities“ wurde von Thomas Leibnitz von der Österreichischen Nationalbibliothek geleitet.

Der erste Beitrag von Kristina Richts (Universität Detmold) beschäftigte sich mit einem interessanten Thema und zwar mit dem Datenformat Music Encoding Initiative (MEI) und seiner Anwendung in einem konkreten Projekt. Dabei geht es um die Entwicklung eines MEI- und TEI-basierten Modells kontextueller Tiefenerschließung von Musikalienbeständen am Beispiel des Detmolder Hoftheaters im 19. Jahrhundert (1825-1875). Das von der DFG geförderte Projekt läuft von 2014-2016. Besonders interessant finde ich die Einbindung des Konzepts der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR).

Im Vortrag wurde die immer stärker wachsende Bedeutung einer Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen bei der umfassenden Erschließung von

Beständen betont.

Erwähnen möchte ich auch den Vortrag von Frau Dr. Barbara Wiermann von der SLUB Dresden, die einen Überblick über die Musiksammlungen der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek gab. Außerdem wurden konkrete Digitalisierungsprojekte wie Schrank II, Opernarchiv und Hofkirche & Königliche Privat-Musikaliensammlung vorgestellt.

Ein weiterer für mich sehr interessanter Vortrag kam von Clotilde Angleys von der Nationalbibliothek Paris. Sie stellte den erneuerten Katalog der Nationalbibliothek Paris mit dem Fokus auf die Musiksammlung vor. Die Sammlung umfasst mittlerweile mehr als 12 Millionen Dokumente, davon ca. 900.000 Musikalien.

Die Plattform Data.bnf.fr bietet dem Nutzer einen Zugang zu den unterschiedlichsten Katalogen. Das Projekt nutzt Tools des semantic Web in Zusammenhang mit einer offenen Datenpolitik. Data.bnf.fr ist Preisträger des Data intelligence awards.

Außerdem wurde ein neuer Zugang zur Digitalen Bibliothek „Gallica“ präsentiert.

Mein Vortrag mit dem Thema: „Präsentation der Internationalen Bach-Bibliographie“ war eingebunden in die Vortragsreihe „Revisiting bibliographic control of canonic composers“, die am Dienstagnachmittag im Bruno Walter Auditorium stattfand.

Im letzten Jahr bei der IAML-Tagung in Antwerpen hatte ich bereits die Möglichkeit, das Bach-Archiv Leipzig mit seinen vielfältigen Aufgaben zu präsentieren. Die Internationale Online Bach-Bibliographie war dabei ein Bestandteil des Vortrages und konnte nur in einer Kurzform vorgestellt werden. Deshalb hatte ich mich entschieden, dem international sehr beachteten Projekt Bach-Bibliographie mit einer eigenen Präsentation mehr Zeit einzuräumen.

Bei der Online Bach-Bibliographie (<http://www.bach-bibliographie.de/DB=2.355>) handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der Queens University in Belfast und dem Bach-Archiv in Leipzig.

Die neu konzipierte und implementierte Datenbank enthält mittlerweile mehr als 69.000 Titeldaten und ist aus den Daten der „Bach-Bibliography“ von Prof. Yo Tomita von der Queens University, Belfast und den Daten aus dem Bestandskatalog der Bibliothek des Bach-Archivs hervorgegangen.

Die neue Bach-Bibliographie erschließt nicht nur sämtliche Literatur zu Johann Sebastian Bach, sondern richtet ihren Fokus darüber hinaus auch auf die gesamte Bach-Familie, insbesondere auf die komponierenden Söhne Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel, Johann Christoph Friedrich und Johann Christian. Sie ist damit zugleich ein Spiegel der aktuellen Forschungsentwicklungen.

Was ist das Besondere an der neuen Online-Bach-Bibliographie? Die Bibliographie ist derzeit die umfangreichste Online Musikerbibliographie. Die Informationen sind für jedermann frei zugänglich. Die Bibliographie erschließt neben Monografien, elektronische Publikationen, Musikalien, zahlreiche Aufsätze sowie Rezensionen aus Zeitschriften und sonstigen Publikationen zu einem klar abgegrenzten Sammelgebiet. Die Rezensionen sind verlinkt mit dem rezensierten Werk und das rezensierte Werk ist verlinkt mit der Rezension.

Über die Bestandsnachweisliste des SWB sowie den Zugang zu Worldcat kann der Nutzer

leicht eine Bibliothek in seiner Nähe für die Ausleihe der Publikation finden.

Die Auswahl und die Erschließung des Bach-Schrifttums in der Fachbibliographie erfolgt nach wissenschaftlichen Kriterien; Zuverlässigkeit und Aktualität der angebotenen Informationen haben höchste Priorität. Um einen internationalen und flexiblen Zugang zu den Informationen und Werkzeugen der Fachbibliographie zu gewährleisten, werden die Inhalte auf Deutsch, Englisch und Französisch angeboten. So richtet sich das neue Onlineportal sowohl an die internationale Gemeinde der Bach-Forscher als auch an die Bach-Liebhaber in aller Welt, die sich einen aktuellen Überblick über die verfügbaren Fachpublikationen verschaffen möchten, beispielsweise zu konkreten biographischen Situationen im Leben des Komponisten, einzelnen Werken oder Aspekten der Rezeptionsgeschichte seiner Musik. Im Vortrag wurden neue Features gezeigt und über geplante Partnerschaften gesprochen.

Es freut mich sehr, dass ich meinen Fachbeitrag vor einem so breiten internationalen Publikum vorstellen und somit die Online-Bach-Bibliographie mit den neuesten Entwicklungen „live“ präsentieren konnte. Medial begleitet wurde der Vortrag durch einen Hinweis meiner Kollegen auf Facebook und Twitter auf die Veranstaltung und einem Link zur Datenbank. Nachfragen und Gespräche im Nachhinein haben das große Interesse an der Bibliographie gezeigt. Für das Bach-Archiv Leipzig und auch für mich persönlich war es sehr wichtig, mit einem eigenen Beitrag zu einer erfolgreichen Session beigetragen zu haben.

Zum Schluss möchte ich noch auf zwei Vorträge eingehen, die in der Session Repertoire International des Sources Musicales (RISM) gehalten wurden.

Frau Dr. Martina Rebmann, Leiterin der der Musikabteilung der Staatsbibliothek hat das neue DFG-Projekt KoFIM Berlin vorgestellt. Ziel des Projekts ist es, ca. 7.500 Musikautographen der Musiksammlung in der Datenbank RISM wissenschaftlich zu erschließen und über den OPAC recherchierbar zu machen. Das Projekt hat eine Gesamtdauer von 6 Jahren. Mittels einer Wärmebildkamera erfolgt eine digitale Dokumentation von Wasserzeichen, deren Ergebnisse dann als Digitalisate im Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS) eingespeist werden.

Der Vortrag von Armin Brinzing von der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg beschäftigte sich mit der Frage, welche Ziele das internationale Projekt RISM verfolgt, wie Musikwissenschaftler und Bibliothekare mit eingebunden werden können und wie es langfristig finanziell abgesichert werden kann.

Ich war sehr erfreut, dass ich die Möglichkeit hatte, auf einer internationalen Tagung in Erfahrungsaustausch mit vielen Kollegen zu treten.

Ich danke BI International herzlich für die finanzielle Unterstützung meiner Teilnahme an der IAML-Konferenz 2015 in New York. Die dort gewonnen Eindrücke und Gespräche werden noch lange in meiner Erinnerung bleiben.

Kristina Funk-Kunath, Juli 2015

